

Diskussionskommentar zu Bowers: Das Neo-Dissoziationsmodell und das sozialpsychologische Modell der Hypnose

Christoph Kraiker

Der Artikel von Bowers zeigt, wie schwierig es ist, angesichts komplexer Daten die fundamentale Logik im Auge zu behalten. Meines Erachtens erlauben die beiden von ihm vorgestellten Untersuchungen keineswegs die Schlußfolgerung, daß sie die Neo-Dissoziations-Interpretation des sog. klassischen Suggestionseffektes unterstützen; sie können vielmehr genau so gut durch das sozialpsychologische Modell erklärt werden. Die entscheidenden Thesen in Bezug auf das erste (Hughes) Experiment sind (1), daß hoch hypnotisierbare Vpn, die auf hypnotische Suggestionen hin neutrale Vorstellungsbilder erzeugen, keine Korrelationen aufweisen zwischen der begleitenden Herzfrequenzsteigerung und der für das Imaginieren notwendigen kognitiven Anstrengung, und (2), daß die anstrengungslose Erfahrung der Angstvorstellungen bei hoch hypnotisierbaren Vpn zeige, daß die Imagination *nicht* das kontrollierte Ergebnis entsprechender Bemühungen sei. Hier wird plötzlich unterstellt, daß die kognitive Anstrengung, um die es hier geht, objektiv gemessen worden sei; tatsächlich aber handelt es sich nur um subjektive Einschätzungen derselben, die als Attributionsfehler im Sinne des sozialpsychologischen Modelles angesehen werden können, und so Bowers Schlußfolgerung hinfällig machen. Zum zweiten (Millers) Experiment ist folgendes zu sagen: wenn wir einmal annehmen, daß die kritischen Leistungsunterschiede der Stressimpfungsgruppe im Lesetest überhaupt signifikant sind (und dazu liegen keine Angaben vor), dann zeigt das nur, daß die der Stressimpfungsgruppe antrainierten kognitiven Strategien zur Schmerzbewältigung so kompliziert waren, daß neben ihnen kaum andere intellektuelle Aufgaben bewältigt werden konnten. Die Hypnosegruppe mußte diese kognitiven Strategien nicht befolgen, sondern konnte sich was einfacheres ausdenken, was ihr dann für den Lesetest mehr Informationsverarbeitungskapazität übrig ließ. Vergleichbar wären die Gruppen nur dann, wenn auch unter Hypnosebedingungen die gleichen kognitiven Strategien suggeriert worden wären wie der Stressimpfungsgruppe. Was die Hypnosegruppe angeht, so muß darüberhinaus festgehalten werden, daß die vorher-nachher Unterschiede und die Unterschiede zwischen den Gruppen (wenig und hoch hypnotisierbare Vpn) sehr klein und mit Sicherheit *nicht* signifikant sind.

Anschrift des Autors:

Christoph Kraiker, Dr.-phil.
Institut für Psychologie der Universität München
Leopoldstr. 13, 8000 München 40

Kontext-Anforderungen, negative Halluzinationen und die Geheime-Beobachter-Reaktion: Drei Geheime Beobachter beobachtet¹

Nicholas P. Spanos, Deborah M. Flynn und Maxwell I. Gwynn

Zusammenfassung: Hochsugestible Hypnose-Vpn sind in einem experimentellen Setting untersucht worden, von welchem Zamaneky und Barts (1985) behaupteten, es demonstrierte eindeutig die Geheime-Beobachter-Reaktion ohne Vermischung durch soziale Erwartungen und situationale Anforderungen. Entgegen dieser Behauptung war die Geheime-Beobachter-Reaktion von Grund auf durch situationale Anforderungen beeinflusst. Nach einer Suggestion zur negativen Halluzination zeigten die Vpn tatsächlich "Geheime Beobachter", die (a) Stimuli wahrheitsgetreu sahen, (b) Stimuli umgekehrt sahen oder (c) überhaupt nichts sahen, je nachdem welcher Art sozialer Anforderung sie sich ausgesetzt sahen.

Eine Reihe von Studien aus Hilgards Labor (berichtet in Hilgard, 1979) sind entwickelt worden, um die kognitive Dissoziation während der hypnotischen Reaktion zu erforschen. Bei diesen Untersuchungen wurden hoch hypnotisierbaren Vpn Suggestionen zur Schmerzreduktion (oder eingeschränktem Hören) gegeben; dann erhielten sie die Information, daß ihr hypnotisierter "Teil" verminderten Schmerz spüren werde, während ein "verborgener Teil" weiterhin all dessen gewahr wäre, was in der Sitzung vor sich gehe. Weiters wurde den Vpn gesagt, daß ihre hypnotisierten und geheimen "Teile" unabhängig voneinander über ihr jeweiliges Schmerzempfinden berichten könnten. Viele der in dieser Weise instruierten Vpn berichteten von ihrem "hypnotisierten Teil" ein relativ niedriges Schmerzniveau ("offener" Schmerz), von ihrem "Geheimen Teil" indessen ein relativ hohes Maß an Schmerz. Nach Hilgard (1979) entstammen Geheime Berichte nicht Suggestionen oder anderen Anforderungen aus dem Kontext; durch Hypnose analgetische Vpn sollen angeblich ein hohes Maß an Geheime Schmerz empfinden, ungeachtet dessen, ob der VI ihnen Anweisungen gibt, den Geheimen Schmerz zu erkunden; infolge einer "amnestischen Schranke" bleibe indessen Geheimer Schmerz normalerweise solange außerhalb des hypnotischen Bewußtseins, bis der VI Geheime Berichte erhält.

Im Gegensatz zu Hilgard (1979) gehen Forscher mit einer sozialpsychologischen Einschätzung der hypnotischen Reaktion davon aus, daß die Geheimen Berichte

¹ Diese Untersuchung, die vom Social Sciences and Humanities Research Council of Canada unterstützt wurde, ist im Original im British Journal of Experimental and Clinical Hypnosis, 1988, 5(1), 5-10, schon veröffentlicht worden. Wir danken den Autoren und dem Herausgeber Brian J. Follows für die freundliche Erlaubnis zum Nachdruck in deutscher Übersetzung, die von Alida Iosé-Peter erledigt wurde.